

Einmal Geschichte nach Wunsch schreiben? Was kontrafaktische Geschichte leisten kann – und was nicht.

Dr. Tobias Winnerling, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Einer der Hauptvorwürfe, die gegen kontrafaktische Geschichte erhoben werden, ist der des historischen Wunschdenkens. Wer mit der Formel „was wäre gewesen, wenn...“ argumentiere, könne sich den Geschichtsverlauf so zurechtbiegen, wie es gerade passe. Es ginge also nur darum, bereits vorab gesetzte Wunschvorstellungen zu Papier zu bringen. Argumentativ handele es sich daher immer um einen Zirkelschluss. Eine kontrafaktische Geschichte, die den Anspruch erhebt, eine ernstzunehmende wissenschaftliche Methode zu sein, muss diesen Vorwurf parieren können. Sonst ist sie nur ein Instrument zur Produktion alternativer Fakten. Wie aber lässt sich das, was nicht geschehen ist, wissenschaftlich überprüfbar behandeln? Wo sind also die Grenzen, wo liegen aber auch die Möglichkeiten der Frage, was hätte geschehen können, aber nicht geschehen ist?